

# Ehemaliger Star-Chirurg tritt Haft an

Christoph Broelsch sitzt in Bielefeld-Senne

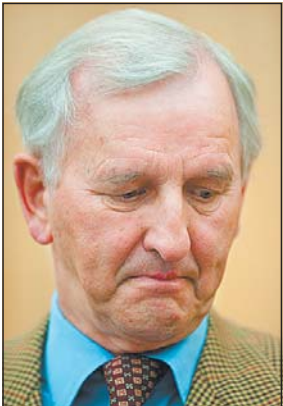
■ Von Christian Althoff

Bielefeld (WB). Als Prof. Dr. Christoph Broelsch war er ein hochdekorierte Transplantationsmediziner und Leibarzt von Bundespräsident Johannes Rau. Jetzt sitzt der 68-Jährige in der JVA Bielefeld-Senne.

Friedhelm Sanker, der stellvertretende Leiter des Gefängnisses, bestätigte gestern, Broelsch habe am Montag vergangener Woche eine dreijährige Haftstrafe angetreten. Das Landgericht Essen hatte den früheren Star-Chirurgen 2010 unter anderem wegen Bestechlichkeit, Nötigung, Betrugs und Steuerhinterziehung verurteilt. Der Bundesgerichtshof hatte die Revision des Mediziners im Juli abgelehnt, womit das Urteil rechtskräftig geworden war.

Der Prozess hatte zwei Gesichter des Mediziners offenbart: Für die einen war er der Lebensretter, der nichts unversucht ließ. Für andere war er ein Krimineller, der ihre Not ausnützte – und das sah das Gericht schließlich auch als erwiesen an. Prof. Dr. Broelsch soll in 30 Fällen die Operation todkranker Menschen von Zahlungen abhängig gemacht haben. Nach Auffassung der Richter hatte Broelsch die Behandlung als besonders eilig dargestellt oder erklärt, nur er könne noch helfen, so dass Patienten sich gezwungen gesehen hatten, etliche tausend Euro zu zahlen – »bar und in kleinen Scheinen«, wie Broelsch verlangt haben soll. Insgesamt hatte der Transplantationsmediziner 158 000 Euro nebenbei kassiert – seiner Version zufolge »Spenden, die freiwillig aus Dankbarkeit gezahlt wurden«.

Broelsch war ein Pionier. Er hatte 1991 am Beilinson Medical Center in Tel Aviv (Israel) die weltweit erste Lebendtransplantation einer Leber durchgeführt. Bei diesem Verfahren wird einem Verwandten ein Stück Leber entnommen, das im Körper des Empfängers wächst. 1998 folgte die erste Lebendtransplantation in Deutschland am Uniklinikum in Essen, wo Broelsch bis zu seiner Suspendierung 2007 beschäftigt war. Im Jahr 2000 hatte der Chirurg bei Bundespräsident Johannes Rau (1931 - 2006) eine Erweiterung der Bauchschiessader operiert. 2004 wurde Broelsch mit dem Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, 13 Jahre zuvor hatte er bereits das Bundesverdienstkreuz bekommen. »Beide Orden hat er nun nicht mehr«, sagte gestern ein Sprecher des Bundespräsidialamtes. Broelsch, der sieben Ehrendoktorwürden besaß, hat auch seine Approbation an die Bezirksregierung Düsseldorf zurückgegeben und darf somit nicht mehr als Arzt arbeiten. Schon im vergangenen Jahr hatte er auf seine Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie verzichtet.



Dr. Christoph Broelsch 2010 vor Gericht.

Nachdem sich der Mediziner am Montagmittag vergangener Woche in der JVA Bielefeld-Senne gemeldet hatte, wurde er zunächst in die Zugangsabteilung gebracht, wo er etwa zwei Wochen bleiben muss. Von dort kommt Broelsch dann in den offenen Vollzug. Er kann beantragen, tagsüber zu arbeiten, muss aber abends und am Wochenende zurück in seine Zelle. Zuletzt war Broelsch bei einem Immobilienmakler in Düsseldorf beschäftigt. Frühestens in sechs Monaten kann der frühere Star-Chirurg beantragen, die Strafe heimatnah zu verbüßen – etwa in der JVA Castrop-Rauxel. Einige dankbare Patienten haben Broelsch nicht vergessen. Drei haben für ihn ein Gnadengesuch gestellt, über das das Landgericht Essen zu entscheiden hat. Broelschs Chancen sind gering.

## Piraten helfen Kindergärten

Bielefeld (WB). Die Bielefelder Piratenpartei beteiligt sich an der Aktion »Kinder wollen singen« und verteilt in den kommenden Wochen kostenlos lizenzierte Liederbücher an Kindertagesstätten und Kindergärten. Ein Sprecher sagte, die Gema sei 2010 zum Martinsfest und zur Weihnachtszeit an Kinderbetreuungseinrichtungen herangetreten und habe Gebühren für fotokopierte Notenblätter altbekannter Kinderlieder verlangt. »Rechtlich war das wohl einwandfrei, gerade bei traditionellem Liedgut war es aber moralisch mehr als fragwürdig, da sich hier das Urheberrecht nur noch auf das Neusetzen der Noten bezieht«, sagt Carsten Nyga von der Piratenpartei Bielefeld. Die von der Partei gedruckten Lieder stünden unter freien Lizenzen zur Verfügung und dürften kopiert und verbreitet werden. Das Liederbuch enthält 49 zum Teil sehr bekannte Lieder wie »Backe, backe Kuchen« und »Schneeflöckchen, Weißbröckchen«. Kindergärten, die ein Buch haben möchten, können sich unter ball@piratenpartei-nrw.de melden.

■ Von Maïke Stahl

Detmold (WB). Die negativen Auswirkungen eines Nationalparks Teutoburger Wald/Eggegebirge auf Forstwirtschaft und Holzindustrie sind längst nicht so gravierend, wie von den National-



Der Nationalpark Teutoburger Wald, hier die Hochheide an den Externsteinen, bleibt umstritten. Foto: Brockmann



Anders als in einem Film sind die Zeugnisse der Vergangenheit in Sarah Kass' Koffer begreifbar. Die Paderbornerin hat die Gegenstände von Zeitzeugen geschenkt bekommen, aber auch in Prag und Polen sowie in Antiquariaten wurde sie fündig. Foto: Renate Ibeler

## Das Grauen begreifen

Paderbornerin Sarah Kass (31) erzählt mit einem Museumskoffer vom Schicksal der Menschen in Auschwitz

Paderborn (WB/ibe). Sarah Kass will Geschichte begreifbar machen, im wahren Wortsinn. Anhand der Utensilien aus einem fast 70 Jahre alten Koffer erzählt sie vom Schicksal der Menschen im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Die Paderborner Pädagogin geht mit ihrer preisgekrönten Idee vor allem in Schulklassen, die sich auf eine Studienfahrt nach Auschwitz vorbereiten. »Zu verstehen, was damals passiert ist, funktioniert am besten durch die Schilderung von Einzelschicksalen«, ist die 31-Jährige überzeugt. Und anders als in einem Film oder einer Dokumentation sind die Zeugnisse der Vergangenheit in Sarah Kass' Koffer greifbar. »Fast alles sind authentische Gegenstände der damaligen Zeit.« Das Thema ist ihr Fachgebiet. Derzeit schreibt Kass eine Doktorarbeit über Kinderzeichnungen aus Theresienstadt.

Ein Schwarzweißfoto des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau, Kinderfotos, eine Geburtsurkunde, eine Eintrittskarte von

1944, eine Arbeitskarte und Auszüge von Sparkonten beherbergt der Koffer, ebenso Puppen, Haare, einen Geldschein, einen siebenarmigen Leuchter (Menora), ein Photoalbum, eine Decke. Jeder Gegenstand erzählt vom Schicksal eines Menschen. Die 90-minütige Unterrichtsstunde nimmt die Zuhörer gefangen, die Reaktionen sind nicht immer vorhersehbar, wie jetzt in einer Schulklasse in Schloß Holte-Stukenbrock. Plötzlich brach eine Schülerin in Tränen aus: »Und ich

mache mir Gedanken darüber, was ich morgen anziehen soll«, sagte sie. So verschieben sich Prioritäten. Sarah Kass, die als Pädagogin in einem Gymnasium in Bad Driburg arbeitet, wirbt mit ihrem Einsatz für die Stiftung »Erinnern ermöglichen«. Die Stiftung unterstützt Schüler und Vereine mit einem Kostenzuschuss für Studienfahrten nach Auschwitz. Interessierte können sich bei Sarah Kass unter 0170/9 73 16 66 oder [contact@sarah-kass.de](mailto:contact@sarah-kass.de) melden.

## Zivis hinterlassen große Lücke

Münster (WB). 100 Tage nach dem Ende des Zivildienstes versuchen die Wohlfahrts- und Landschaftsverbände, die Personallücken zu füllen. Der neue Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) kann den Ausfall der Zivildienstleistenden bei einigen westfälischen Einrichtungen nicht ausgleichen.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) berichtet, dass in 15 LWL-Förderschulen beinahe 60 Plätze in der Pflegeunterstützung zuerst nicht besetzt werden können – trotz intensiver Werbung um die Bufdis. Nur durch den Einsatz von Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr und zusätzlichen Pflegehilfskräften konnte die Versorgungslücke geschlossen werden. Werde der Mangel nicht behoben, müsse der LWL ab dem Schuljahr 2012/13 zwischen 700 000 und 1,4 Millionen Euro mehr Personalkosten für Neueinstellungen tragen.

Die Diakonie setzt in Westfalen auf das Freiwillige Soziale Jahr als Ersatz für den Zivildienst. »Wir unterscheiden praktisch nicht zwischen Freiwilligen und Bufdis«, sagt Jürgen Thor, Referent für Freiwilligendienste bei dem Wohlfahrtsverband. 2010 gab es noch etwa 1000 Zivildienstleistende und 300 Freiwillige in den westfälischen Diakonie-Einrichtungen, jetzt werden es etwa 750 Bufdis und Freiwillige sein. Da das Freiwillige Soziale Jahr doppelt so lang dauert wie der Zivildienst, sei die Lücke aber nicht groß.

Die Diakonie setzt in Westfalen auf das Freiwillige Soziale Jahr als Ersatz für den Zivildienst. »Wir unterscheiden praktisch nicht zwischen Freiwilligen und Bufdis«, sagt Jürgen Thor, Referent für Freiwilligendienste bei dem Wohlfahrtsverband. 2010 gab es noch etwa 1000 Zivildienstleistende und 300 Freiwillige in den westfälischen Diakonie-Einrichtungen, jetzt werden es etwa 750 Bufdis und Freiwillige sein. Da das Freiwillige Soziale Jahr doppelt so lang dauert wie der Zivildienst, sei die Lücke aber nicht groß.

## Feuer verursacht Millionenschaden

Bielefeld (WB/hz). Eine Lagerhalle für Geschenkartikel und Bastelmaterial ist in der Nacht zum Montag in Bielefeld ausgebrannt. Es entstand Millionenschaden. Zwei Feuerwehrmänner wurden bei den fast 13-stündigen Löscharbeiten verletzt. Zeitweise waren bis zu 210 Brandbekämpfer im Einsatz. Die Brandursache ist derzeit unbekannt. Die Polizei hat die Ruine beschlagnahmt, Brandexperten der Kripo ermitteln.

## Wettbewerb für Jung-Komponisten

Bielefeld (WB). Die Kinderlobby Ostwestfalen-Lippe, eine Initiative der Arbeiterwohlfahrt, lobt zum sechsten Mal einen Kompositionswettbewerb für Kinder und Jugendliche aus. Die Stilrichtung kann frei gewählt werden. Eine Jury wählt 18 Stücke für eine CD aus, die zugunsten der Kinderlobby-Projekten verkauft wird. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2012. Informationen unter: [kompositionswettbewerb-owl.de](mailto:kompositionswettbewerb-owl.de)

## OWL-Orchester im Bundesfinale

Paderborn (WB). Zwei Ensembles aus OWL stehen in der Endrunde des vom Deutschen Musikrat ausgerichteten Orchesterwettbewerbs. In der Landesauscheidung, die am Wochenende in Paderborn ausgetragen wurde, konnten sich der Bläserkreis der Christuskirche Herford und das Bielefelder Gitarrenensemble für das Bundesfinale 2012 in Hildesheim qualifizieren. Die Juroren bewerteten die Vorspiele von insgesamt 76 Amateurorchestern